

Mieterschutz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **4 (1929)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dent des Wiener Landesgerichtes Dr. Ludwig Altmann, der in allen Kreisen grösstes Ansehen geniesst, gewählt, zu Vizepräsidenten der amtsführende Stadtrat für das Wohnungswesen der Stadt Wien Anton Weber und der Präsident des Zentralverbandes der Gemeinnützigen Bauvereinigungen Hofrat Wilhelm Bonczak.

BAU- UND WOHNUNGSMARKT

Ueber die Bautätigkeit im März 1929 in den grösseren Städten teilt das Eidgen. Arbeitsamt Folgendes mit:

Im Monat März 1929 sind in den 77 durch die monatliche Statistik über die Bautätigkeit erfassten Städten insgesamt für 468 Gebäude mit Wohnungen Baubewilligungen erteilt worden; die Zahl der Wohnungen in diesen Gebäuden beträgt 1095. Fertigerstellt wurden im März 1929 im Total der 22 Städte 596 Gebäude mit Wohnungen mit insgesamt 1591 Wohnungen.

Im 1. Quartal 1929 sind im Total der 22 erfassten Gemeinden insgesamt 2440 Wohnungen (davon 1127 in Zürich) baubewilligt und 1874 Wohnungen (davon 1404 in Zürich) fertigerstellt worden. (Heft 5 d. sozialstatist. Mitteilungen des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes, Mai 1929).

MIETERSCHUTZ

Am 6. Mai 1929 war die nationalrätliche Kommission zusammengetreten, um die bundesrätliche Vorlage betr. die Notvorschriften des Bundes gegen Wohnungsmangel zu beraten. Mit 7 gegen 4 Stimmen wurde die Vorlage von der Kommission abgelehnt. (vgl. unsern Artikel über die Vorlage in No. 4, April 1929). Der Entscheid ist sehr zu bedauern; ob im Nationalrat ein anderer Beschluss zustande kommen wird, ist noch sehr fraglich. Die Erfahrungen der Nachkriegszeit hätten erwarten lassen dürfen, dass im Parlament eine Mehrheit zu finden ist, um rechtzeitig Vor Sorge dafür zu treffen, dass eine Wiederholung der erlebten unerfreulichen Zustände im Gebiete des Mieterschutzes vermieden wird. Die geäusserten Bedenken sind übertrieben; die Vorlage ist ja so wohlabgewogen und nimmt auch auf die Interessen der Hauseigentümer Rücksicht, dass Nachteile nicht zu befürchten sind.

VERBANDSNACHRICHTEN

Eine genossenschaftliche Begegnung.

Die in der Mainnummer dieser Zeitschrift angezeigte Exkursion der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich nach der genossenschaftlichen Siedlung «Freidorf» bei Muttenz und zu den Betrieben des «Verbandes schweizerischer Konsumvereine» in Pratteln und Basel konnte unter den günstigsten Bedingungen durchgeführt werden. 540 Personen nahmen daran teil. In einem Extrazuge fuhren sie an die Stätte des Besuches. Auch der Maschinist war ein A. B. Z. Genossenschaftler. War schon die herrliche Fahrt bei lieblichstem Maienwetter ein Genuss, so übertraf auch der herzliche Empfang und die liebenswürdige Gastfreundschaft der Vertreter des «Verbandes schweizerischer Konsumvereine» (V. S. K.) alle Erwartungen.

In Pratteln, wo die Lagerhäuser des V. S. K. besichtigt wurden, konnte man sich von dem gewaltigen Umfang des Betriebes, der reichen Vorräte und der rationellen Verpackungs- und Versandweise überzeugen. Einen ebenso vorzüglichen Eindruck erhielt man von der Besichtigung der Fabrikation-, Lager- und Verwaltungseinrichtungen in Basel selbst. Dieser genossenschaftliche Konsumbetrieb ist ein Werk der Selbsthilfe, welcher auf dem Gebiete einer rationellen Warenbeschaffung und Verteilung, und zum Teil auch in der Eigenproduktion, eine wichtige preisregulierende Rolle im Konsum der Schweiz spielt.

Zu einem unvergesslichen Erlebnis gestaltete sich die Besichtigung der schuldenfreien Siedlung «Freidorf»,

welche mit ihren 150 Einfamilienhäusern mit je 200 m² Gartenland, dem grossen und schönen Genossenschaftshaus, der eigenen Schule, und so weiter, erbaut auf einem freien, weiträumigen und sonnigen Stück Erde, sich als das Ideal einer Siedlungsgenossenschaft darstellt. Architektonisch in einfachen, aber ansprechenden Verhältnissen aufgebaut, ist die innere Raumeinteilung der Häuser, zweckentsprechend und modern durchgeführt. Sprach man mit den freundlichen Bewohnern, so konnte man feststellen, mit welcher innern Freude sie den Vorzug eines solchen Wohnens zu schätzen wissen und ihre wohlgepflegten Gärten zeugen ebenfalls davon. Die Siedler sind aber auch vorbildliche Konsumgenossenschaftler. Ihren Bedarf an Gebrauchsartikeln decken sie ausschliesslich bei der Konsumgenossenschaft, welcher in einem Jahre eine halbe Million Franken erreicht.

Im raumschönen Genossenschaftssaale, wo alle A. B. Z. Leute beim V. S. K. zu Gast waren und reich bewirtet wurden, begrüsst sie der Verwaltungsratspräsident des V. S. K. Bernhard Jäggi mit einer gehaltvollen, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Ansprache. In dieser wies er auf den ungeheuren Wert der genossenschaftlichen Bewegung hin, die im Dienste der Menschheit eine grosse und hohe Mission zu erfüllen hat. Darum muss sich die genossenschaftliche Aufbau- und Zusammenarbeit immer mehr verstärken und vertiefen, nur so kommen wir den Idealen, die im Genossenschaftswesen liegen näher. Ein besonderes Wort widmete er der Siedlung «Freidorf», zu dem er, wie kein anderer berechtigt war. Ist doch das «Freidorf» sein Werk, dessen Grundlagen er erdacht und wozu der V. S. K. in Form einer einzigartigen Stiftung die Geldmittel geliefert hat. Seine erhebenden und anspruchsvollen Ausführungen schloss er mit dem Satze, welcher in einem Gedenkstein in den Anlagen des «Freidorfes» eingemeisselt ist: «Diese Siedlung «Freidorf» erbaut im Wirrsal der Zeit 1919/1920/1921 eine Heimstätte der Nächstenliebe, des Friedens und der Freiheit».

Die herzliche Sympathiekündigung der A. B. Z. Genossenschaft am Schluss der Rede, galt nicht nur der Gastfreundschaft und dem Werke des V. S. K., sondern auch dem Manne Bernhard Jäggi, der mit edler Ueberzeugung und mit opfernder Menschenliebe im V. S. K. und seinen weiteren Institutionen eine seltene Lebensarbeit vollbringt. In warmen, schlichten Worten dankte der Präsident der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich Hans Bolli, dem V. S. K. für die grosse Gastfreundschaft, welche die A. B. Z. Genossenschaftler in so reichem Masse geniessen durften und im besonders dem Pionier Bernhard Jäggi für seine anfeuernden und vom Zukunftsglauben getragenen Ausführungen. Er hob auch den Zweck des Besuches hervor, der darin besteht das genossenschaftliche Denken und Handeln der A. B. Z. Genossenschaftler zu vertiefen und die genossenschaftliche Zusammenarbeit zu fördern. Pflicht der Baugenossenschaftler ist es, auch überzeugte Konsumgenossenschaftler zu sein. Nur so erreichen wir das Ziel unserer Bestrebungen, eine wirtschaftsweise im Sinne der Nächstenliebe, des Friedens und der Freiheit.

Eine Tramzugrundfahrt vom «Freidorf» durch die schöne und saubere Stadt Basel, vorbei an so manchem historischen Bau- und Kunstwerk, die Basels grosse Vergangenheit wachriefen, nach dem einzig schönen «Zoo», wo die Besucher, in dem wundervollen Naturpark, sich am Treiben des reichen und schönen Tierbestandes ergötzen, beendete die Exkursion.

Den ganzen Tag beherrschte die A. B. Z. Leute nur eine Stimmung, die der dankbaren Freude und Begeisterung: Innerlich bereichert kehrten sie heim nach der Limmatstadt, um dort auf genossenschaftlichem Boden unentwegt weiter zu arbeiten, denn das Erlebte und Gesehene hat in ihnen den Glauben an den Sieg der Genossenschaftsidee unauslöschlich eingegraben. Es lebe die genossenschaftliche Zusammenarbeit, in ihr liegt die befreiende Zukunft! E. R.

Baugenossenschaft des eidg. Personals Zürich.

Die Genossenschaftler, welche nicht in der Genossenschaft wohnen, werden darauf aufmerksam gemacht, dass die Bestellscheine für Holz und Kohlen beim Vizepräsidenten, Genossenschaftler Heinrich Hess, Josefstr. 170 bezogen werden können. Dieselben sind deutlich ausgefüllt und unterschrieben bis 10. Juni an die obgenannte Adresse zu retournieren. Die Betriebskommission.

Baugenossenschaft des Verkehrspersonals Solothurn.

Protokoll über die ordentliche Generalversammlung vom 16. Februar 1929. Anwesend sind 29 Mitglieder. Der Präsident Hr. Armin Weber führt die Versammlung. Als